

## **Mit Musik geht vieles besser**

Silke Meny

**(msi) „Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum“, hat Nietzsche gesagt. Doch trotz dieser und ähnlicher Erkenntnisse renommierter Wissenschaftler ist das Fach Musik in Grundschulen mehr und mehr an den Rand gedrängt worden. Dabei besticht es durch seine Vielfalt im Hinblick auf Musikpalette, Methodik und Entwicklungsförderung.**

Wenn Björn Tischler Grundschulern den „Karneval der Tiere“ näherbringen wollte, dann würde er sie ermuntern, zum Takt der Musik durch den Raum zu schwimmen. Er würde sie zum Werk des französischen Komponisten Camille Saint-Saëns bunte Linien auf Papier malen lassen oder mit ihnen Figurenschattentheater spielen. Für den Bundesreferenten für elementare Musikpädagogik des Verbands Deutscher Schulmusiker (VDS) ist Musik im Unterricht heute dreierlei: ein Lerngegenstand, ein Lernprinzip und ein Mittel zur Entwicklungsförderung. Es gilt, Musik aktiv zu erleben.

Das war nicht immer so. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stellte sich mit der Reformpädagogik die musische Erziehung in der Volksschule vornehmlich als Gesangsstunde dar. Im Vordergrund stand das vielfach auch national ausgerichtete Volkslied. „Diese Art des Musikunterrichts wurde während der Zeit der Nationalsozialisten emotional missbraucht und erntete später massive Kritik“, erklärt Musikpädagoge Tischler. Als Konsequenz daraus entwickelte sich der Musikunterricht von der Singstunde zur kognitiven Erfahrung. „Die Musik sollte nicht mehr nur gesungen, sondern auch gehört und analysiert werden.“

In den 1970ern nahm der Einfluss der Neuen Musik zu, im Unterricht kamen Klangexperimente und Improvisation zum Einsatz. Zeitgleich entwickelten sich Musikpädagogik und -didaktik zur wissenschaftlichen Disziplin. „In den 80er Jahren kam dann das Spielerische hinein, aber gleichzeitig auch die Verwissenschaftlichung. Musik sollte nicht mehr nur ein Fach sein, in dem Kinder von den vermeintlich anstrengenderen anderen Fächern ausspannen können“, beschreibt der 65-jährige Kieler.

„Diese Wellen zwischen verkopftem und verspieltem Unterricht gehen hin und her, obwohl Kinder lernen und spielen wollen. Beide Polaritäten, das Erlebnispädagogische und das Kognitive, müssen aus meiner Sicht gegeben sein. Spielerisch zu lernen, heißt nicht, es den Kindern leicht zu machen, sondern nur, kreativ vorzugehen“, so der Autor vieler praxisbezogener Bücher zum Thema. Heutzutage jedoch werde Musikunterricht in der Grundschule zunehmend an den Rand gedrängt. „Musik findet Raum in Nachmittags-AGs der Ganztagschulen oder bei schulischen Veranstaltungen, aber nicht in ausgewiesenem Musikunterricht. Zudem gibt es immer weniger ausgebildete Musiklehrer. Beides ist ein bildungspolitisches Problem.“ Dabei komme Musikunterricht, gerade auch in Bezug auf die Stichwörter Inklusion und individuelle Förderung, doch große Bedeutung zu. Methodisch und inhaltlich gesehen beurteilt Tischler die Entwicklung des Musikunterrichts aber als sehr positiv. „Nie war die Vielfalt größer“, meint er im Hinblick auf die breite Palette der Musik von Barock bis Hip-Hop. Im Hinblick auf die Methodik: „Sie können mit den Kindern malen, dirigieren, musizieren, tanzen ...“ Und im Hinblick auf den Einsatz in der Entwicklungsförderung: „Musik kann strukturieren, stimulieren, die soziale und emotionale Identität fördern.“

Mit Musik geht vieles besser. Das konnten das hessische Kultusministerium und die Bertelsmann Stiftung mit dem Projekt „Musikalische Grundschule“ zeigen. Es wurde 2005 gestartet. Heute ist es über Hessen hinaus bereits in vier Bundesländern an fast 300 Grundschulen im Einsatz. Entwickelt wurde es mit dem

Ziel, Musik als ein Medium zu nutzen, mit dem ein Beitrag zur Teilhabe und Chancengerechtigkeit eines jeden Kinds geleistet werden kann. Zeitgleich nutzt es Musik als Motor von Schulentwicklung: Mit mehr Musik von mehr Lehrkräften in mehr Fächern zu mehr Gelegenheiten möchte es Klangfülle in den Schulalltag bringen und ein positives Schulklima erzeugen.

Wie die Grundschulen die Musik in diesem Zusammenhang einsetzen, ist ihnen selbst überlassen. „Jede Schule startet von einem anderen Punkt aus. Diese individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Schulen sind für den Erfolg entscheidend. Wir bieten zusammen mit den Kultusministerien Unterstützung an: Fortbildungen durch geschulte Trainer, Entlastungsstunden für die Projektlehrer“, erklärt Dr. Kerstin Große-Wöhrmann von der Bertelsmann Stiftung.

Der Fantasie sind bei der Umsetzung keine Grenzen gesetzt. „An einer thüringischen Grundschule ist ein sehr schöner Klanggarten entstanden“, sagt sie. An einer anderen Schule stellen die Kinder jede Woche auf Plakaten im Foyer einen „Komponisten der Woche“ vor, ob Udo Jürgens oder Beethoven. An einer dritten Schule gibt es nun ein monatliches „Treppensingen“, bei dem alle Schüler im Treppenhaus des Schulgebäudes ein vorab einstudiertes Lied gemeinsam singen.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Projekt, sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Umsetzung als auch mit der Verbreitung bundesweit. Auch die Schulen berichten durchweg von großen Erfolgen“, so Große-Wöhrmann. Das Projekt soll aber kein Ersatz für den Musikunterricht sein: „Eine Bedingung für die Teilnahme ist, dass der Musikunterricht nach vorgeschriebener Stundentafel gegeben wird.“

Björn Tischler sieht das Projekt als ein positives Beispiel, wie der Musik und auch dem Musikunterricht in der Grundschule wieder mehr Aufmerksamkeit zuteil werden kann. Es ist demnach keine Konkurrenz, sondern eine gelungene Ergänzung. <<

### **(Kasten 1)**

#### **Produktinfo**

Duett Liederbuchreihe. Das Musikwerk von Klett und Schott für die Klassen 1 bis 4. Grundlegendes Konzept ist die Gliederung der Inhalte nach Jahreszeit und schulischer Themenrelevanz. Mit über 180 modernen und traditionellen Liedern, Begleitsätzen, Tanz- und Bastelanleitungen und ergänzenden CDs erhältlich.

Mehr Infos unter: [www.klett.de/lehrwerk/duett](http://www.klett.de/lehrwerk/duett).

### **(Kasten 2)**

#### **Kompakt**

Der Musikunterricht hat sich über die Jahrzehnte von der Singstunde zum methodenreichen Fach „gemausert“. Musik im Unterricht ist heute dreierlei: Lerngegenstand, Lernprinzip und Mittel zur Entwicklungsförderung. Trotzdem existiert Musik immer seltener als eigenständiges Fach.